

Tränen rinnen ihm über die sonnengegerbten Wangen. Ein dicker Kloss im Hals. Der Bauch tut ihm weh. Vor Hunger oder vor Trauer? Er sitzt auf einem wackligen Holzstuhle, eine einzelne Kerze auf dem rauen Holztisch spendet Licht. Die Flamme flattert, je nach Wind, der sich durch die Ritzen der baufälligen Behausung seinen Weg bahnt. Im Holzherd prasselt ein wärmendes Feuer. Das Knistern und Knacken des verbrennenden Holzes und den rauchigen Geruch der Umgebung nimmt er kaum wahr. Sein tränenverschleierte Blick bleibt an ihren gefalteten weissen Händen hängen, die auf der Flickendecke liegen. Das dazugehörige Gesicht ist im schummrigen Licht nicht zu erkennen. Seine geliebte Anna!

Er denkt an die gemeinsamen vergangenen Jahre. Es war keine einfache Zeit, aber sie brauchten so wenig, um fröhlich und ausgelassen zu sein. Wie sie im Frühling unter den blühenden Apfelbäumen Fangen gespielt hatten. Und immer wenn er seine verflixte flinke Anna erwischte, nahm er sie zärtlich in seine Arme, sog ihren Duft tief in seine Lungen und stahl sich einen Kuss. Oder die langen Winterabende vor dem Herd. Wenn sie ihr langes blondes Haar gekämmt hatte. Im flackern des Feuers schimmerte es wie pures Gold. Sie kuschelte sich an ihn und legte ihren Kopf an seine Brust, suchte seine Nähe, seinen Schutz. Wunderbare Minuten. Alles vorbei.

Seine Anna hatte ihn verlassen. Sie hatte keine Kraft mehr sich gegen diese Krankheit zu wehren. Vor drei Tagen ihr Kind und jetzt sie.

Seine schwieligen Hände greifen nach dem braunen Chacheli. Im hellen Milchkaffee schwimmen die Brotstücke, die er eingebrockt hatte. Er zittert. Eine runzlige Haut hat sich auf der Oberfläche gebildet und behindert die viele kleine Wellen, sich von einem Rand der Tasse, zum anderen fort zu bewegen. Es rutscht ihm aus der Hand, fällt zu Boden und zerbricht. Der Milchkaffee rinnt langsam den Ritzen des Holzbodens entlang und versickert. Das Letzte, denkt er. Anna hatte sie mitgebracht, als sie vor Jahren geheiratet hatten. Es war das Letzte.

